

BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH

- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -

Tel.: **0 25 73-9 79 14 50**,

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de , Postanschrift am Ende (auf Seite 4 unten)

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

Nr. 15/2018

15.08.2018

- 01 Neues zur altersdiskriminierenden Mütterrente II**
- 02 VdK und Volkssolidarität kritisieren neues Rentenpaket**
- 03 Digitale Agenda für eine lebenswerte Gesellschaft**
- 04 Webcamsticker-Karte STOP GEHEIM!**
- 05 Urlaubsreisen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen**
- 06 Auch ehrenamtliche Arbeit im BRH benötigt Unterstützung**
- 07 Abbiegeunfälle aktiv angehen**
- 08 Internationaler Linkshändertag**
- 09 Hörstipp zum Frühstück**
- 10 Mitmachen – Nicht meckern!**

01 Neues zur altersdiskriminierenden Mütterrente II

Die von der großen Koalition geplante Erhöhung der Mütterrente kann offenbar noch nicht zum 1. Januar 2019 ausgezahlt werden. Die Rentenversicherung habe mit Programm-Problemen zu kämpfen. Probleme bereitet der gesetzlichen Rentenversicherung vor allem die politisch gewollte Einschränkung, dass nur Mütter mit mehr als zwei vor 1992 geborenen Kindern von der Erhöhung profitieren sollen. „Da nach Einschätzung der Rentenversicherung sehr kurzfristig nicht feststeht, wie die geplante Mütterrente ausgestaltet wird, würde danach eine Umsetzung zum 1.1.2019 nicht möglich sein.“ - Vielleicht ist es wirklich sinnvoll abzuwarten, bis sich die Politikerinnen dazu durchringen, allen Müttern für alle vor 1992 geborenen Kinder ein drittes Jahr Kindererziehungszeit anzuerkennen, was sie als Jüngere für sich selbst schon eingeeheimst haben. Mann gewinnt den Eindruck, dass jüngere Frauen als Politikerinnen und Gewerkschaftsfunktionärinnen ihren Müttern nichts mehr gönnen. Sie warten ab, bis die Mehrzahl der Älteren verstorben ist.

Quelle: https://www.t-online.de/finanzen/altersvorsorge/id_84272160/erhoehung-der-muetterrente-nicht-zum-1-januar-moeglich.html

02 VdK und Volkssolidarität kritisieren neues Rentenpaket

Am 13. Juli hat Bundesarbeits- und Sozialminister Hubertus Heil den Rentenpakt vorgestellt. Ziel soll die Sicherung der gesetzlichen Rente in mehreren Schritten sein. Die Maßnahmen gehen zusammenfassend zwar in die richtige Richtung, bleiben jedoch auf halber Strecke stehen. So wird zwar das Rentenniveau stabilisiert, allerdings nur bei einem Sicherungsniveau von 48 Prozent und nur bis zum Jahr 2025. So werden insbesondere auch die Ungerechtigkeiten bei der **Mütterrente II** kritisiert. Die **Volkssolidarität** schreibt dazu in ihrer Stellungnahme (<https://www.volkssolidaritaet.de/bundesverband/bundesverband-ev/aktuelles/neues-rentenpaket-1/>): Für Eltern von mehr als zwei vor 1992 geborenen Kindern soll künftig auch das dritte Jahr Erziehungszeit in der Rente angerechnet werden. Auch wenn die Volkssolidarität dieses Vorhaben prinzipiell als positiv bewertet, ist es nicht nachvollziehbar, warum Erziehende von ein oder zwei Kindern von der Regelung ausgeschlossen werden. Der Verband spricht sich dafür aus, das dritte Jahr Erziehungszeit unabhängig von der Kinderanzahl anzuerkennen. Gleichzeitig macht der Verband darauf aufmerksam, dass Bezieher/-innen von Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII von den Verbesserungen nicht profitieren, da die Leistungserhöhungen weiterhin vollständig auf die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angerechnet werden. Die Volkssolidarität spricht sich in diesem Zusammenhang für Freibeträge auf Leistungen der Mütterrente aus. **Der VdK** beklagt ebenso unnötige Ungerechtigkeit in seiner Stellungnahme (https://www.vdk.de/deutschland/pages/themen/75416/eine_gute_rente_-_kernversprechen_des_sozialstaats): „Auch werden bei der Mütterrente II die Kindererziehungsleistungen aller Versicherten rentenrechtlich nicht gleich behandelt. Alle Mütter oder Väter müssen für jedes Kind drei Jahre Kindererziehungszeit rentenrechtlich anerkannt bekommen.“

03 Digitale Agenda für eine lebenswerte Gesellschaft

Ansätze und Werkzeuge für eine digitale Gesellschaftspolitik - Die Digitalisierung ist mit vielfältigen Chancen verbunden, denn sie macht uns unabhängiger von Zeit und Raum. Davon profitieren auch Eltern, die Familie und Beruf miteinander verbinden wollen. Diese Befragung von Beschäftigten und Unternehmen zeigt, dass in mobilen Arbeitsformen ein großes Potential für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt, das aber noch nicht ausreichend genutzt wird. Die Broschüre (42 Seiten) kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMFSFJ/Digitale_Agenda_f%C3%BCr_eine_lebenswerte_Gesellschaft_226962.html?nn=2284470

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

04 Webcamsticker-Karte STOP GEHEIM!

Aus dem Materialpaket Chatten-Teilen-Schützen stammt diese Web-Kamera-Abdeckung. Leicht kann es passieren, dass Kinder aber auch Seniorinnen und Senioren, die gerade keine Videotelefonie (Skypen) betreiben möchten, unbemerkt mit eingeschalteter Webcam surfen. Um heimliche Beobachtung zu vermeiden, die bunten Webcam-Sticker auf die Kamera an PC, Notebook, Tablet und Handy kleben. Die Sticker aus Spezialmaterial können immer wieder verwendet und mit Wasser gereinigt werden.

Die Materialkarte kann über folgenden Link bestellt werden:

https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMFSFJ/Webcamsticker-Karte-STOP-GEHEIM-Materialpaket-Chatten-Teilen-Sch%C3%BCtzen_204378.html?sessionId=EC2F681164DDD4CD7C5AA3F58EAAD6F2.s7t1?nn=670294

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

05 Urlaubsreisen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Informationsblatt der Deutschen Alzheimer Gesellschaft: Urlaub ist für viele die schönste Zeit des Jahres. Auch Menschen mit einer Demenz und ihre Angehörigen benötigen eine Auszeit vom Alltag, doch eine Demenzerkrankung kann das Reisen schwierig und anstrengend machen. All jenen, die sich das Reisen alleine bzw. als Paar nicht mehr vorstellen können, gibt die Deutsche Alzheimer Gesellschaft in einem kostenlosen Informationsblatt einen Überblick über das Thema Betreute Urlaube für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Quelle: http://www.bagso.de/fileadmin/Aktuell/Newsletter/2018/infoblatt17_betreuter_urlaub_dalzg-1.pdf?lid=e3bc32a9a753e9321c9ed55d2ad184a70000064d0004354750ba

06 Auch ehrenamtliche Arbeit im BRH benötigt Unterstützung

Der Mitgliedsbeitrag des BRH ist so niedrig, dass er nur bei hohen zusätzlichen Werbungskosten steuermindernd wirksam wird. Trotzdem kann man als Steuerzahler die gemeinnützige ehrenamtliche Arbeit im BRH unterstützen und dabei Steuern sparen. Überweisen Sie eine Spende an das **Bildungswerk BRH NRW, Sparda Bank West, IBAN: DE33 3706 0590 0004 5938**

80. Sie tun ein gutes Werk und helfen die gemeinnützige ehrenamtliche Arbeit im BRH am Leben zu erhalten. Sicherlich stimmen Sie uns zu: **Wenn es den BRH nicht gäbe, müsste er gegründet werden! Es lohnt sich, Mitglied im Seniorenverband BRH zu sein und zu bleiben!** Dies gilt auch für diejenigen, die keine Einkommenssteuern zahlen müssen!

Wer nicht spenden will, kann durch fleißige, aktive ehrenamtliche Arbeit in den Vorstandsgremien die Arbeit des Seniorenverbandes BRH unterstützen bzw. am Leben erhalten und sollte dies tun.

<http://www.brh-muenster.de/pdf/Mitglied%20im%20BRH.pdf>

07 Abbiegeunfälle aktiv angehen

Im letzten Jahr starben mehr Fahrradfahrer als noch ein Jahr zuvor. Damit dürfen wir uns nicht abfinden, erst recht nicht bei wachsendem Radverkehr. - Gerade in den Städten zeigt sich das erhöhte Risiko. Dort wird das Fahrrad mehr und mehr als Alternative zum Auto geschätzt. Fahrradfahrer gehören aber wie Fußgänger auch zu den ungeschützten Verkehrsteilnehmern, nur sind sie, bedingt durch die Verkehrsinfrastruktur, oftmals viel direkter mit dem motorisierten Verkehr konfrontiert. Das führt automatisch zu Konflikten, bei denen Radfahrer meistens Gefährdungen ausgesetzt sind. - Sehr gefährlich sind Kreuzungen und Einmündungen und zwar dann, wenn Autos abbiegen, während ein Radfahrer geradeaus weiterfährt. Bei einer Kollision, dem "Abbiegeunfall", geht die Unfallforschung der Versicherer (UDV) davon aus, dass zu 90 Prozent der Autofahrer die Hauptschuld trägt: Der Fahrradfahrer wurde übersehen. - Gründe für eine Sichtbehinderung können parkende Autos oder Pflanzen sein, wenn Fahrräder einen Weg getrennt von der Fahrbahn nutzen. Auch der "Tote Winkel" spielt dabei eine nicht unerhebliche Rolle, gerade wenn ein Lkw beteiligt ist. Und schließlich kann eine ungünstige Verkehrsführung ebenfalls dazu beitragen, dass Fahrräder erst spät oder unerwartet ins Blickfeld gelangen. Viele Abbiegeunfälle können aber schon durch Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme vermieden werden. - Es gibt somit keine Ausreden, wenn nicht geblinkt oder der Schulterblick versäumt wird. Die Seitenspiegel müssen immer optimal eingestellt sein, um den toten Winkel bestmöglich auszugleichen. Ein Blick zu viel ist besser als ein Blick zu wenig! Auch Fahrradfahrer müssen aktiv dazu beitragen, Abbiegeunfälle zu vermeiden. Wer regelwidrig auf dem Gehweg, der linken Fahrbahnseite oder bei Rot über die Kreuzung fährt, macht es den anderen Verkehrsteilnehmern schwerer, adäquat und rechtzeitig zu reagieren. Wenn der Radler nicht sicher ist, ob er bemerkt wurde, sollte er nicht auf seinen Vorrang als Geradeausfahrender bestehen, sondern das Auto erst abbiegen lassen.

Quelle: <https://www.deutsche-verkehrswacht.de/home/presse-center/zwischenruf/detailseite/article/unbeliebte-zuschauer-sind-gaffer-ein-gesellschaftliches-problem.html>

08 Internationaler Linkshändertag

Bereits seit dem Jahr 1976 wird am 13. August jährlich der internationale Linkshändertag begangen. Wir älteren Seniorinnen und Senioren erinnern uns noch daran wie den Betroffenen das geschickte linke Händchen adressiert wurde. - Da Rechtshändigkeit in unserer Gesellschaft als Norm gilt, wurden Linkshänder bis in die 1970er-Jahre in der Regel spätestens mit der Einschulung gezwungen, ausschließlich die rechte Hand als Schreibhand zu verwenden. Die erzwungene Umschulung von Linkshändern kann zu schwerwiegenden Problemen führen, beispielsweise mangelnde Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisstörungen, [Legasthenie](#) und [Sprachstörungen](#) wie z. B. Wortfindungsstörungen. Leide ein Mensch unter einem dieser Probleme, stellten sich oft psychische Folgen ein, die von einem schlechten Selbstbewusstsein bis zu schwerwiegenden Verhaltensstörungen reichen könnten. - Statistiken geben den phänotypischen Anteil der Linkshänder in der Bevölkerung mit 10 bis 15 Prozent an. Es ist zu beachten, dass der Wert bei Befragungen unter Umständen geringer ausfällt als bei gezielten Tests - was auf die lange Zeit verbreitete Umerziehung zurückzuführen ist. Bei normalen Intelligenztests schneiden Linkshänder im Schnitt genauso gut ab wie Rechtshänder. Allerdings gibt es Hinweise, dass die Verteilung in beiden Gruppen unterschiedlich ist. In den Vereinigten Staaten finden regelmäßig Mathematiktests für Schüler statt. Die Statistiken dieser ergeben, dass in den besten 0,1 % ein überdurchschnittlicher Anteil von 25 % linkshändig ist. Umgekehrt finden sich aber auch bei Kindern mit Lernschwierigkeiten überdurchschnittlich viele Linkshänder. - Genetische Ursachen für die Linkshändigkeit sind wahrscheinlich, bei der Forschung nach den Vererbungsmustern trifft man jedoch immer wieder auf andere Befunde.

Quelle: <http://www.kleiner-kalender.de/event/linkshaendertag/88120.html>

09 Hör Tipp zum Frühstück

Die WDR 4-Sendereihe "**Mittendrin - In unserem Alter**" wird jeden Samstag von 8.05 Uhr bis 8.55 Uhr mit interessanten Themen ausgestrahlt:

Eine Programmvorschau mit den Themen ist nicht mehr zu erhalten, so wird die Sendereihe zu einem Überraschungsei. Vielleicht ist es auch der Anfang vom angekündigten Ende.

Wer am Samstagmorgen lieber länger schläft oder **die morgendliche Gymnastik-Sendung im Bayerischen Fernsehen, Tele-Gym Mo bis Fr von 08:35 bis 08:50 Uhr, Sa**

08:45 bis 09:00 Uhr (<https://www.fernsehserien.de/tele-gym/sendetermine/br>) nicht verpassen möchte, kann sich **später die Mittendrin-Sendung auf der Webseite des WDR 4** anhören und herunterladen: <http://www1.wdr.de/radio/wdr4/wort/mittendrin/index.html>

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/podcast306.html>

Dies **hat für manchen auch den Vorteil**, dass er nicht viel Musik mit anhören muss sondern **die Information in ca. 15 min statt in 50 min geboten** bekommt. Man kann sich auch die **schon länger zurückliegenden Themen noch einmal anhören**:

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr4/wdr4-mittendrin/inunseremalter130.html>

Kontakt zum WDR 4: WDR 4; Westdeutscher Rundfunk Köln; 50600 Köln; Tel. 0221-567 89444; Fax 0221-567 89 440

http://www.wdr4.de/ratgeber/mittendrin_inunseremalter/kontaktwdr4mittendrin100.html

10 Mitmachen – Nicht meckern!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge?** Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik. E-Mail: brh-aktuell@gmx.de
Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt